

Inhalt

I. Der Ursprung der Kunst: Spurensuchen | 9

- §1 Nachleben und Gegengeschichte | 9
- §2 Erdichtung der Ursprünge | 16
- §3 „survivals“: Die Macht des Antiquars | 25

II. Ironie des Todes (D'Hancarville I) | 33

- §1 Die Vergangenheit der Kunst (und Kunstgeschichte) | 33
- §2 Sterben als Selbsterneuerung | 41
- §3 Eine „neue Wissenschaft“ vom Nachleben | 46
- §4 Die Souveränität der Willkür | 54
- §5 Kunstgeschichte: Eine neue Gleichung | 64

III. Willkürliche Hypothesen (D'Hancarville II) | 67

- §1 Öffnung der Anfänge | 67
- §2 Das Ungeformte: Fetisch versus freier Wille | 77
- §3 Bewegtes Beiwerk | 81
- §4 Fiktion und Hypothese | 84

IV. Die Potenz des Antiquars (Richard Payne Knight I) | 87

- §1 Feldforschung: Hamilton in Isernia | 87
- §2 Das Erbe des Priapus | 91
- §3 Die Natürlichkeit des Phallus | 98
- §4 Wissenschaft im Zeichen des Satyrs | 105
- §5 Kontroversen in Text und Bild | 111
- §6 Die Hermetisierung der Bilder | 125

V. Der Sound des Ursprungs (Knight II) | 139

- §1 Die Autorität Homers | 139
- §2 Alphabet und Bildgeschichte | 145
- §3 Der Widerstand der Hieroglyphen | 156

VI. Das Trauma der Heilsgeschichte (James Christie) | 167

- §1 Säkularisierung der Kunstgeschichte? | 167
- §2 Schattenbilder: Sintflut und „survival“ | 172
- §3 „Fortleben“ ohne Phalli | 187
- §4 Der Antiquar als Hierophant | 192

VII. Entzeitlichung: Nachleben und Naturgeschichte | 199

§1 Und die Welt steht still | 199

§2 Nichts Neues unter der Sonne | 207

VIII. Die neue Übersichtlichkeit | 217

§1 Verfall und Fortleben | 217

§2 Geschichte als ‚tableau‘ (I) | 224

IX. Verwicklungen | 235

§1 Geschichte als ‚tableau‘ (II) | 235

§2 Lizenz und Souveränität des Sammlers | 243

§3 Vergegenwärtigung: Eine Ästhetik der Verfügbarkeit | 254

§4 Cock and Bull Stories | 263

X. Was ist Nachleben? | 273

XI. Dank | 283

XII. Anhang | 285

§1 Quellenverzeichnis | 285

§2 Literaturverzeichnis | 299

§2 Abbildungsnachweise | 327

„Alles, was wir sehen könnte auch anders sein.
Alles, was wir überhaupt beschreiben können,
könnte auch anders sein.“
(Wittgenstein 1984, 5.634)

„[A]lles ist so, wie es ist, es sei denn, alles wäre anders.“
(Imdahl 1996, S. 492)

